

Auer, Bettina; Gertig, Frank; Greve, Martin; Schmidt, Daniela

Kinderzeichnungen zum Thema "Ich und die Musik"

Nauck-Börner, Christa [Hrsg.]: *Musikpädagogik zwischen Traditionen und Medienzukunft*. Laaber : Laaber-Verl. 1989, S. 143-162. - (Musikpädagogische Forschung; 9)



Quellenangabe/ Reference:

Auer, Bettina; Gertig, Frank; Greve, Martin; Schmidt, Daniela: Kinderzeichnungen zum Thema "Ich und die Musik" - In: Nauck-Börner, Christa [Hrsg.]: *Musikpädagogik zwischen Traditionen und Medienzukunft*. Laaber : Laaber-Verl. 1989, S. 143-162 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-114766 - DOI: 10.25656/01:11476

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-114766>

<https://doi.org/10.25656/01:11476>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.ampf.info>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Musikpädagogische Forschung

**Band 9:
Musikpädagogik zwischen
Traditionen und Medienzukunft**

Laaber-Verlag

Musikpädagogische Forschung
Band 9 1988
Hrsg. vom Arbeitskreis Musikpädagogische
Forschung e. V. (AMPF) durch Christa Nauck-Börner

Musikpädagogische Forschung

Band 9: Musikpädagogik zwischen
Traditionen und Medienzukunft

LAABER-VERLAG

Wir bitten um Beachtung der Anzeigen

SBN 3—89007—201—1
© 1989 by Laaber-Verlag, Laaber
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Verlages

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Tagungsprogramm Hannover 1987	10
1. Beiträge zur Tagungsthematik	
<i>Hermann J. Kaiser</i>	
Zur Konstitution des ästhetischen Objekts — Annäherungen an einen musikbezogenen Erkenntnis-/Lernbegriff	13
<i>Werner Jank</i>	
Konstitutionsprobleme aktueller musikdidaktischer Konzepte. Musikpädagogik zwischen materialen und formalen Bildungs- theorien	37
<i>Peter Becker</i>	
„Man kann ja nie wissen“. Schwitters' Grabspruch als musik- didaktische Maxime	69
<i>Gisela Probst-Effah</i>	
Das Lied im NS-Widerstand. Ein Beitrag zur Rolle der Musik in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern	79
<i>Erika Funk-Hennigs</i>	
Welche Rolle spielt die Musik bei den Rechtsextremisten in der Bundesrepublik Deutschland?	91
<i>Günther Rötter</i>	
Independent — Pop-Avantgarde als Grenzbereich. Neue Tech- nologien in der Pop-Musik und der Avantgarde	119
<i>Günther Batel</i>	
Computerkompositionen und Videomusik. Neue Anforderungen für Musikpädagogik und Musikforschung	129

2. Freie Forschungsberichte

- Bettina Auer/Frank Gertig/Martin Greve/Daniela Schmidt*
Kinderzeichnungen zum Thema „Ich und die Musik“ 143
- Karl Graml/Rudolf-Dieter Kraemer/Heiner Gembris*
Filmdokumentation Musikpädagogische Forschung:
„Der Feuervogeltest“. Studien zum musikalischen Gedächtnis 163
- Mechthild von Schoenebeck*
Musikpraxis in der Schule. Anmerkungen zu einem empirischen
Befund 179
- Renate Müller*
Entwicklung und Erprobung eines Erhebungsinstrumentes zur
Musikrezeption Jugendlicher 197
- Barbara Jesser*
Rechnergestützte Melodieanalyse — Sackgasse oder Inspiration
für die Volksliedforschung? Erprobung automatisch erzeugter
Analysekriterien an den Liedern einer Melodiedatenbank 213
- Herbert Bruhn*
Wahrnehmung von dur-moll-tonalen Beziehungen zwischen
Akkorden. Zur Relevanz einer Harmonielehre-Didaktik 229
- Karl Graml/Rudolf-Dieter Kraemer/Heiner Gembris*
Erfassung von Filmen und Tonbandmaterialien im Bereich
musikpädagogisch-psychologischer Forschung 243

3. Kolloquium

- Helga de la Motte-Haber*
Was bewirkt musikpädagogische Forschung? 251
- Eckhard Nolte*
Was bewirkt musikpädagogische Forschung? 255

<i>Ernst Klaus Schneider</i>	
Was bewirkt musikpädagogische Forschung?	261
<i>Tom Johnson</i>	
Piano Problems (1986), Nr. 1 und 11	265

Kinderzeichnungen zum Thema „Ich und die Musik“

BETTINA AUER/FRANK GERTIG/MARTIN GREVE/
DANIELA SCHMIDT

Im folgenden geben wir einen Zwischenbericht über eine Untersuchung, die im Sommersemester 1987 am Musikwissenschaftlichen Institut der Technischen Universität Berlin unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Helga de la Motte-Haber begonnen wurde. Ab Oktober 1987 sind weitere und ausführlichere Untersuchungen zu diesem Thema vorgesehen.

Anhand von Kinderzeichnungen mit dem Thema „*Ich und die Musik*“ sollte untersucht werden, ob wiederkehrende Bildelemente Rückschlüsse auf Selbstkonzept und Leistungsmotivation zulassen. Zusätzlich sollten die Kinder einen Fragebogen ausfüllen. Diesen erstellten wir in Anlehnung an den Fragebogen der Frankfurter Selbstkonzeptskala zur allgemeinen Leistungsfähigkeit (FSaL) der Frankfurter Selbstkonzeptskalen (FSKN) (Lit. s. u.), den wir „kindergerecht“ umformulierten und für unsere Zwecke erweiterten:

Bitte lies die folgenden Sätze durch.
Findest Du einen Satz richtig, mach ein Kreuz im „ja“-Kästchen.
Findest Du ihn falsch, kreuze das „nein“-Kästchen an.

Label		(in Klammern Kodierung)	
Geschlecht	Bist Du ein Mädchen?	<input type="checkbox"/> ja (1	<input type="checkbox"/> nein 0)
Alter	Wie alt bist Du? Jahre Hast Du Geschwister?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Altersverhältnis	Wenn ja, wie viele? Trage bitte auch das Alter ein.		
Ensemble	Wer spielt in Deiner Familie noch ein Musik- instrument?		
Spaß	Hast Du Spaß am Musikmachen?	<input type="checkbox"/> ja (2 1	<input type="checkbox"/> nein 0)
Druck	Wollten Deine Eltern, daß Du Dein Instru- ment lernst	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Wunsch	Oder war das Dein eigener Wunsch?	<input type="checkbox"/> ja (2	1	<input type="checkbox"/> nein)
Profi	Willst Du später Musiker werden?	<input type="checkbox"/> ja (2	1	<input type="checkbox"/> nein)
Freunde	Hast Du viele Freunde?	<input type="checkbox"/> ja (2	1	<input type="checkbox"/> nein)
Chef	Wärst Du gerne Klassensprecher? (Ich bin Klassensprecher.)	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> (2	1	<input type="checkbox"/> nein)
Klug	Ich bin bestimmt so klug wie die Kinder in meiner Klasse.	<input type="checkbox"/> ja (2	1	<input type="checkbox"/> nein)
Gerecht	Findest Du es gerecht, wie Deine Eltern Deine Noten beurteilen?	<input type="checkbox"/> ja (2	1	<input type="checkbox"/> nein)
Glück	Ich bin eher ein Glückspilz als ein Pechvogel.	<input type="checkbox"/> ja (0	1	<input type="checkbox"/> nein)
Wille	Was ich will, das schaffe ich auch.	<input type="checkbox"/> ja (2	1	<input type="checkbox"/> nein)
Niete	Ich glaube, daß ich eher eine Niete bin.	<input type="checkbox"/> ja		<input type="checkbox"/> nein
Fleiß	Ich bin bestimmt so fleißig wie die Kinder in meiner Klasse.	<input type="checkbox"/> ja (2	1	<input type="checkbox"/> nein)
Daneben	Wenn ich etwas will, geht mir meistens alles daneben.	<input type="checkbox"/> ja (0	1	<input type="checkbox"/> nein)
Frust	Bis jetzt sind meine Wünsche ganz selten in Erfüllung gegangen.	<input type="checkbox"/> ja (0	1	<input type="checkbox"/> nein)
Gut	Ich glaube, daß die anderen Kinder mich gut finden.	<input type="checkbox"/> ja (2	1	<input type="checkbox"/> nein)
Rivale	Stell Dir vor, ihr habt gerade eine Klassenarbeit zurückbekommen, und Du freust Dich über Deine Note. Dein Sitznachbar hat aber eine bessere Note. Freust Du Dich dann immer noch?	<input type="checkbox"/> ja (2	1	<input type="checkbox"/> nein)
Angst	Du hast ein Gedicht auswendig gelernt. Hast Du große Angst, daß Du drankommst?	<input type="checkbox"/> ja (0	1	<input type="checkbox"/> nein)

Unsere Untersuchung stützt sich auf eine Stichprobe von 87 Berliner und westdeutschen Kindern sowie 54 türkischen Kindern, die alle in Berlin leben. Die Kinder waren nicht jünger als 8 und nicht älter als 12 Jahre. Alle Kinder erhalten entweder einzeln oder in Gruppen Instrumentalunterricht.

Entgegen unserer ursprünglichen Intention füllten die Kinder die Fragebögen oftmals in Gruppen aus. Auch ging das Malen der Bilder zum größten Teil in Gruppen vonstatten. Dies führte dazu, daß manche Kinder voneinander abmalten. Für weitere Untersuchungen wird daher empfohlen, die Erhebung nicht in Gruppen durchzuführen, um solche Verfälschungen zu vermeiden.

Interessanterweise war unabhängig davon ein tendenziell lehrerspezifischer Malstil zu beobachten; dies fiel besonders bei den türkischen Bildern auf.

Ergebnisse

A. Die Fragebögen¹ der deutschen Probanden

Häufigkeiten

Geschlecht : w 62 % m 38 %
 Alter : 8—12 $\bar{x} = 10,3$
 Altersverhältnis : Älteste(r) 35 % Einzelkind 22 %
 Ensemble : niemand 35 % Mutter 9 %
 Vater 7 % beide Eltern 6 %

Die deutschen Kinder füllten den Fragebogen sehr einheitlich aus, allgemein ergab sich das Bild von sehr selbstbewußten Kindern.

Der Teilttest FSaL erwies sich also in unserer Studie weitgehend als unbrauchbar. Von daher konnten wir lediglich einzelne signifikante Korrelationen berücksichtigen, die Tendenzen deutlich machen.

	GLÜCK	FLEISS	SPASS	DANE BEN
ALTER	—,1780	—,2010	—,1570	—,2285
SIG	.051	.032	.074	.017

Jüngere Kinder zeigten insgesamt ein etwas positiveres Selbstbild.

	KLUG	FLEISS
CHEF	—,1717	—,2001
SIG	.060	.033

Der Wunsch nach der Rolle des Klassensprechers („Chef“) schien hier eine eher negative Selbsteinschätzung zu kompensieren.

	WILLE	DANE BEN
SPASS	.1529	.1470
SIG	.081	.088

Die wenigen Kinder, die keinen Spaß am Musizieren hatten, schienen eher durchsetzungsschwach.

	PROFI	WILLE
WUNSCH	.2186	.2724
SIG	.026	.077

Dieselbe Tendenz zeigte sich auch bei den Kindern, die die Frage, ob es ihr Wunsch war, das Instrument zu erlernen, mit Nein beantworteten.

	KLUG	NEID	WUNSCH
PROFI	.2025	-.2516	.2186
SIG	.033	.010	.026

Ein designierter späterer Musiker, der aus eigenem Antrieb heraus sein Instrument erlernt, hält sich für klug und scheint für Konkurrenzneid anfällig zu sein.

Die Kombination der drei Fragen, die sich auf den Spaß, den eigenen Wunsch und die Musikerambition beziehen, erwies sich auch bei der Auswertung der Bilder als relevant.

Die ursprünglich als Alternative „eigener Wunsch“/„Wunsch der Eltern“ intendierten Fragen korrelierten nicht. Es blieb für uns unklar, wie die letztere von den Kindern verstanden wurde.

B. Die Bilder der deutschen Probanden

Bildkategorien	Label	Kodierung
Farbe	Farbe	ja nein
Perspektive	Perspekt	ja teilweise nein
Notensymbole	Noten	als: Klänge Partitur nein
Bildgeschichte	Comic	ja nein
Bezeichnungen	Titel	Personen Instrumente sonstiges nein
Sprech-/Denkblasen	Blasen	positiv neutral negativ nein
weiterer Text	Text	positiv neutral negativ nein
Strichstärke	Strich	stark (2) normal (1) schwach (0)
Raumausfüllung	Raum	Bild ist: groß (2) normal (1) klein (0)
Instrumentendarstellung	Instrum	penibel (2) normal (1) krakel (0) nein
gravierende Änderungen	Neu	ja nein
„Ich“-Größe	Ich	Abstufung nach Schablonen von groß (6) bis klein (1)

Bildkategorien	Label	Kodierung
„Ich“-Position	Pos	ausgezeichnet (2) sonst (1) nicht vorhanden (0)
„Ich“-Ansicht	Sicht	frontal (2) seitlich (1) rücken (0) nicht vorhanden (-1)
„Ich“-Größenrelation bzgl. anderer Personen	Proppers	„Ich“ ist: allein (3) größer (2) gleich (1) kleiner (0) nicht vorhanden (-1)
„Ich“-Größenrelation bzgl. Instrument	Propinst	„Ich“ ist: allein (3) größer (2) gleich (1) kleiner (0) nicht vorhanden (-1)
Kontakt mit Instrument	Kontakt	ja nein kein-Instr.
Amputation	Amputat	nein (1) ja (0)
Funktion anderer Personen	Funktion	Mitspieler Zuhörer beides sonstig nein
Herkunft des Publikums	Publikum	Familie Musiklehrer sonstig nein
Vorspielsituation	Vorspiel	öffentlich privat nein
Situation in Traumblase	Traum	ganz teilweise nein
andere Instrumente (ohne Spieler)	Artinstr	Musikinstrumente Reproduktionsmedium nein
Position des Instrumentes	Posinstr	ausgezeichnet sonstig nein

Häufigkeiten

Strichstärke			
stark	24,1 %		
normal	69,0 %		
schwach	6,9 %		
Raumausfüllung			Instrumentendarstellung
groß	23,0 %		penibel 23,0 %
normal	54,0 %		normal 46,0 %
klein	23,0 %		ungenau 19,5 %
Neu			Ich-Position
ja	24,1 %		ausgezeichnet 35,6 %
nein	75,9 %		sonstwo 42,5 %
			nicht vorhanden 21,8 %
Ich-Ansicht			Proportion zu anderen Personen
frontal	35,6 %		ich ist größer 2,3 %
seitlich	35,6 %		gleich 4,6 %
dorsal	6 %		kleiner 1,1 %
Proportion zum Instrument			Kontakt zum Instrument
ich zu groß	2,3 %		ja 58,0 %
Prop. gut	55,2 %		nein 5,7 %
ich zu klein	8,0 %		
Amputierte Gliedmaßen			Funktion anderer Personen
ja	10,3 %		Mitspieler 4,6 %
nein	89,7 %		Zuhörer 2,3 %
			sonstwie 1,1 %
			keine da 92,0 %

Vorspielsituationen			Traumblase		
	öffentlich	8,0 %		vollständig	3,4 %
	privat	1,1 %		teilweise	3,4 %
	keine	90,8 %		keine	93,1 %
Andere Instrumente			Position des Hauptinstr.		
	Musikinstr.	12,6 %		ausgezeichnet	47,1 %
Reproduktionsmedien				sonstwo	39,1 %
	keine	82,8 %		nicht da	13,8 %

Bildauswertung

Instrumentendarstellung

	Spaß	Wunsch	Profi	Angst	Rivale
Instrum.	.1577	.3899	.1559		
	SIG .085	.000	.089		
Posinstr.	.1722		.1645		
	SIG .070		.079		
Propinstr.				-.2141	
	SIG			.034	
Kontakt		-.2063		.3114	
	SIG	.065		.010	

Ein besonders hervorgehoben gemaltes Instrument kann offenbar Indikator für musikalische Leistungsmotivation sein (s. Bild II).

Ich-Darstellung

	Frust	Daneben	Angst	Rivale
Ich	.2260	.1432	.2265	-.1712
	SIG .018	.093	.017	.056
Pos	.1459	.1432		-.2677
	SIG .089	.093		.000
Sicht				-.1779
	SIG			.050
Propinst	.2039	.2071		-.2141
	SIG .042	.039		.034

Die Darstellung des „Ichs“ dagegen sagt nichts über das Verhältnis der Kinder zur Musik aus, könnte aber möglicherweise auf den psychischen Zustand der Kinder Hinweise geben (s. Bild III).

Amputation

	Gut	Gerecht
Amputation	.2378	.1669
SIG	.029	.092

Zeigt ein Bild ein „Ich“ mit amputierten Gliedmaßen, so kann dies Ausdruck für ein negatives Selbstbild sein — hier bezüglich der Fremdeinschätzung (s. Bild IV).

Vorspielsituation

	Angst
Vorspielsit.	-.4880
SIG	.098

Fünf der acht Kinder, die eine Vorspielsituation malten, bejahten die Frage „Du hast ein Gedicht auswendig gelernt. Hast Du große Angst, daß Du dran kommst?“. Das heißt, eine gemalte Vorspielsituation könnte einen Hinweis auf eventuell vorhandene Versagensängste geben.

Alter

	Strich	Raum	Instrument
Alter	-.2156	.2133	.3020
SIG	.022	.024	.004

Geschlecht

	Strich	Instrument
Geschlecht	-.1480	.1592
SIG	.086	.083

Weiterhin bleiben Zusammenhänge im Malstil zwischen Alter und Geschlecht zu untersuchen. Signifikante Korrelationen gab es nicht.

Die türkischen Probanden

Das Kulturgemisch deutsch-türkisch, in welchem türkische Kinder der 2. Generation in Deutschland aufwachsen, erstreckt sich auch auf das Gebiet der Musik.

Neben dem üblichen Angebot, ein europäisches Instrument zu erlernen, gibt es in einigen Musikschulen Berlins für türkische Kinder die Möglichkeit, bei türkischen Lehrern im Gruppenunterricht türkische Instrumente, vor allem die Langhalslaute Saz, zu erlernen. Um das Verhältnis der deutschen und türkischen Kinder zu ihrem Instrument vergleichbar zu machen, wurden türkische Kinder, die ein europäisches Instrument erlernten, sowie Saz-Schüler mit in die Untersuchung aufgenommen.

Für einen differenzierenden Akkulturationsvergleich schienen uns diese Stichproben zu klein; wir werden diese Untersuchung nach weiteren Erhebungen fortführen.

Von daher stellen wir im folgenden erste Ergebnisse der gesamt-türkischen Gruppe vor:

C. Die Fragebögen der türkischen Probanden

Häufigkeiten

Geschlecht	: w 48,1 %	m 51,9 %
Alter	: 8—13	$\bar{x} = 10,5$
Altersverhältnis	: Älteste(r) 18,5 %	Einzelkind 9,3 %
Ensemble	: niemand 46,3 %	Mutter 1,9 %
	Vater 5,6 %	

Geschlecht

	Druck	Spaß	Profi	Freunde Klug	Gut	Wunsch	Neu	
Geschlecht	.2157	-.3024	-.4288	-.2035	-.4297	-.3365	-.2084	-.3324
SIG	.070	.014	.001	.070	.001	.007	.069	.007

Hier bleibt festzuhalten, daß die Jungen im allgemeinen ein höheres Selbstwertgefühl zu haben schienen als die Mädchen. (Interessanterweise aber radierten die Mädchen weniger als die Jungen; für uns stellt sich nun die Frage, inwieweit häufiges Radieren ein Indikator für Unsicherheit oder aber für ein höheres Anspruchsniveau sein kann.)

Gerecht

	Wunsch	Glück	Daneben	Profi	Chef	Klug	Wille	Gut	Angst
Gerecht	.3332	.2070	.2135	.2061	.2774	.2774	.2911	.2751	.2231
SIG	.014	.086	.079	.087	.033	.033	.028	.035	.070

Da „Gerecht“ auffällig mit sehr vielen und unterschiedlichen Variablen korrelierte, mag dies ein Hinweis darauf sein, daß die „Gerechts“-Kategorie sowie die Bewertung durch die Eltern im Denken und Fühlen der türkischen Kinder eine ganz besondere Rolle spielen.

Spaß

	Druck	Wunsch	Profi	Frust	Rivale
Spaß	-.4677	.1862	.2996	.2376	.4001
SIG	.000	.095	.015	.045	.002

Da für die türkischen Kinder der Spaß am Musizieren die Hauptantriebsfeder zu sein scheint, ist es geradezu selbstverständlich, daß „Spaß“ sehr stark mit „Rivale“ korreliert, d. h. der Leistungskampf erstreckt sich nicht auf das Gebiet der Musik.

Chef

	Gerecht	Glück	Gut
Chef	.2774	.1936	.1991
SIG	.033	.082	.079

Voranstehende Korrelationen zeigen, daß die Rolle des Klassensprechers als ein Hinweis für eine allgemeine soziale Anerkennung bewertet werden kann.

Fleiß

	Rivale	Klug
Fleiß	-.2397	.3584
SIG	.042	.004

Der engere Zusammenhang zwischen den Variablen „Fleiß“, „Klug“ und „Rivale“ legt nahe, daß die „Fleiß“-Kategorie für ein allgemeines Anspruchsniveau steht.

Auch bei den türkischen Kindern war eine differenzierte Auswertung der umformulierten Frankfurter Selbstkonzeptskala nicht möglich. Zusätzli-

che Gründe mögen die fremde Kulturzugehörigkeit sowie Sprachschwierigkeiten der Kinder sein.

D. Die Bilder der türkischen Probanden

Häufigkeiten

Strichstärke			Raumausfüllung		
	stark	11,1 %	groß	16,7 %	
	normal	79,6 %	normal	40,7 %	
	schwach	9,3 %	klein	42,6 %	
Instrumenten-Darstellung			Neu		
	penibel	7,4 %	ja	40,7 %	
	normal	10,4 %	nein	59,3 %	
	ungenau	18,5			
Ich-Position			Ich-Ansicht		
	ausgezeichnet	20,4 %	frontal	50,0 %	
	sonstwo	46,3 %	seitlich	14,8 %	
	nicht da	33,3 %	dorsal	3,7 %	
Proportion zu anderen Personen			Ich-Proportion zum Instrument		
	ich ist größer	3,7 %	ich ist zu groß	5,6 %	
	ich ist gleich	24,1 %	Prop. gut	50,0 %	
	kein ich	72,2 %	ich zu klein	3,7 %	
Kontakt zum Instrument			Amputierte Gliedmaßen		
	ja	50,0 %	ja	7,4 %	
	nein	5,6 %	nein	92,6 %	
	keiner	44,4 %			
Funktion anderer Personen			Vorspielsituation		
	Mitspieler	25,9 %	öffentlich	13,0 %	
	Mitsp. u. Zuhörer	1,9 %	nein	87,0 %	
	sonstwie	70,4 %			
Traumblase			Andere Instr.		
	teilweise	1,9 %	Musikinstr.	42,6 %	
	nein	98,1 %	Reproduktionsmedien	1,9 %	
			nein	55,6 %	
Position des Hauptinstruments					
	ausgezeichnet	46,3 %			
	sonstwo	44,4 %			

Bildauswertung

Instrumentendarstellung

	Gerecht	Wunsch
Instrum.	.2353	
SIG	.064	
Posinstr.	-.3297	-.2144
SIG	.018	.074

Die Instrumentendarstellung der türkischen Kinder ließ hier keine Schlüsse auf ihr Verhältnis zur Musik zu.

Die Korrelation mit der zentralen, wenn auch in diesem Zusammenhang etwas unklaren „Gerechts“-Kategorie muß — wie oben schon erwähnt — weiter untersucht werden.

Ich-Darstellung

	Profi	Angst	Frust
Ich	.2653	-.3169	-.2004
SIG	.026	.010	.075
Pos		-.3201	
SIG		.010	
Sicht			-.1968
SIG			.079
Proppers	.1992	-.2248	
SIG	.076	.053	
Propinst		-.2346	-.2072
SIG		.058	.084

Die Korrelation zwischen dem „Wunsch, Musiker zu werden“ und der Größe des gemalten Ichs sowie der Proportion zu anderen Personen im Bild ist insofern sehr erwähnenswert, da eine exponierte Ich-Darstellung entweder Ausdruck für Leistungsmotivation oder aber auch ein Indikator für Versagensangst und Unsicherheit sein kann. (Für weitere Untersuchungen müssen daher noch stärker differenzierende Bildkategorien entwickelt werden.) Interessanterweise zeigten die Bilder der vier einzigen Probanden, die die Frage „Hast Du Spaß am Musikmachen?“ verneinten, überhaupt kein Ich.

E. Erste Thesen zur Akkulturation

1. Der auffälligste Unterschied zwischen den türkischen Schülern, die ein europäisches Instrument erlernen, und denen, die die Langhalslaute Saz lernen, ist die Geschlechtsverteilung:

	europ. Instr.	Saz
w	16	10
m	8	20

2. Von den 24 Kindern, die ein europäisches Instrument erlernen, malten immerhin 9 Kinder (= 37 %) nur ihr Instrument auf das Bild; bei den Saz-Schülern waren es lediglich 5 Probanden (= 16 %). Diese Beobachtung mag ein Hinweis auf den Akkulturationsprozeß sein, der sich also hier in einer zunehmend bevorzugten Darstellung des Instruments äußern könnte (s. Bild V + VI).

F. Vergleich Türken—Deutsche

a) Fragebögen

1. Von den türkischen Kindern wurden folgende Fragen positiver beantwortet: —,„Profi“; —,„Freunde“; —,„Chef“; —,„Fleiß“; —,„Gut“; Fragen, die auf die Fremdeinschätzung und das eigene Anspruchsniveau abzielen.
Negativer wurden allerdings die Fragen —,„Daneben“; —,„Gerecht“; —,„Frustr“; —,„Rivale“ beantwortet.
2. Die Frage „Wärs Du gerne Klassensprecher?“ hat für die deutschen Kinder anscheinend eine andere Bedeutung als für die türkischen Kinder: Der Wunsch nach sozialer Anerkennung (Türken) steht hier der Kompensation einer negativen leistungsbezogenen Selbsteinschätzung (Deutsche) gegenüber.
3. Geschlechtsspezifische Unterschiede waren bei den türkischen Kindern deutlicher ausgeprägt als bei den deutschen Kindern.
4. Während die Frage nach „Gerechtigkeit“ für die türkischen Kinder eine viel wesentlichere Bedeutung hat, fällt sie bei den deutschen Kindern kaum ins Gewicht.

b) Bilder

5. Das Gefühl zur Musik/zum Musizieren drückt sich bei den deutschen Kindern in der Instrumentendarstellung aus, bei den türkischen Kindern dagegen in der des Ichs. So könnte man annehmen, daß das Gefühl deutscher Instrumentalschüler auf das Instrument ausgerichtet ist, d. h. daß es ihnen um die Perfektionierung ihres Instrumentalspiels geht. Im Gegensatz dazu haben das Erleben und der Spaß am Musizieren bei den türkischen Kindern Vorrang. (Im Instrumentalunterricht der türkischen Kinder werden meist Stücke gemeinsam eingeübt, gezielte Instrumentalübungen gibt es kaum.)
6. Unsicherheit drückt sich bei den deutschen Kindern in einer schwächeren Ich-Darstellung aus, während die türkischen Kinder sich in diesem Fall tendenziell größer malen.
7. Im Vergleich zu den deutschen Kindern malen sich die türkischen Kinder im allgemeinen kleiner. (Dies zeigte schon G. Meili-Dworetzki 1981.)

Anmerkung

1 Alle nachfolgend verwendeten label sind im Fragebogen bei den entsprechenden Fragen mitsamt unserer Kodierung angeführt.

Literatur

- Deusinger, J. M.: Handanweisung zum FSKN, Göttingen 1986, S. 32ff.
- Gellrich, M./Osterwold, M./Schulz, J.: Leistungsmotivation bei Kindern im Instrumentalunterricht, in: Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie 3/1986, S. 33—71.
- Meili-Dworetzki, G.: Kulturelle Bedingungen des Zeichenstils und seines Wandels, in: Kognitive Strukturen und die Entwicklung, Bern/Stuttgart/Wien 1981, S. 80ff.

Bettina Auer, Luitpoldstraße 47, 1000 Berlin 30
Frank Gertig, Thomasstraße 59, 1000 Berlin 44
Martin Greve, Stendalerstraße 5, 1000 Berlin 21
Daniela Schmidt, Merseburgerstraße 1, 1000 Berlin 62

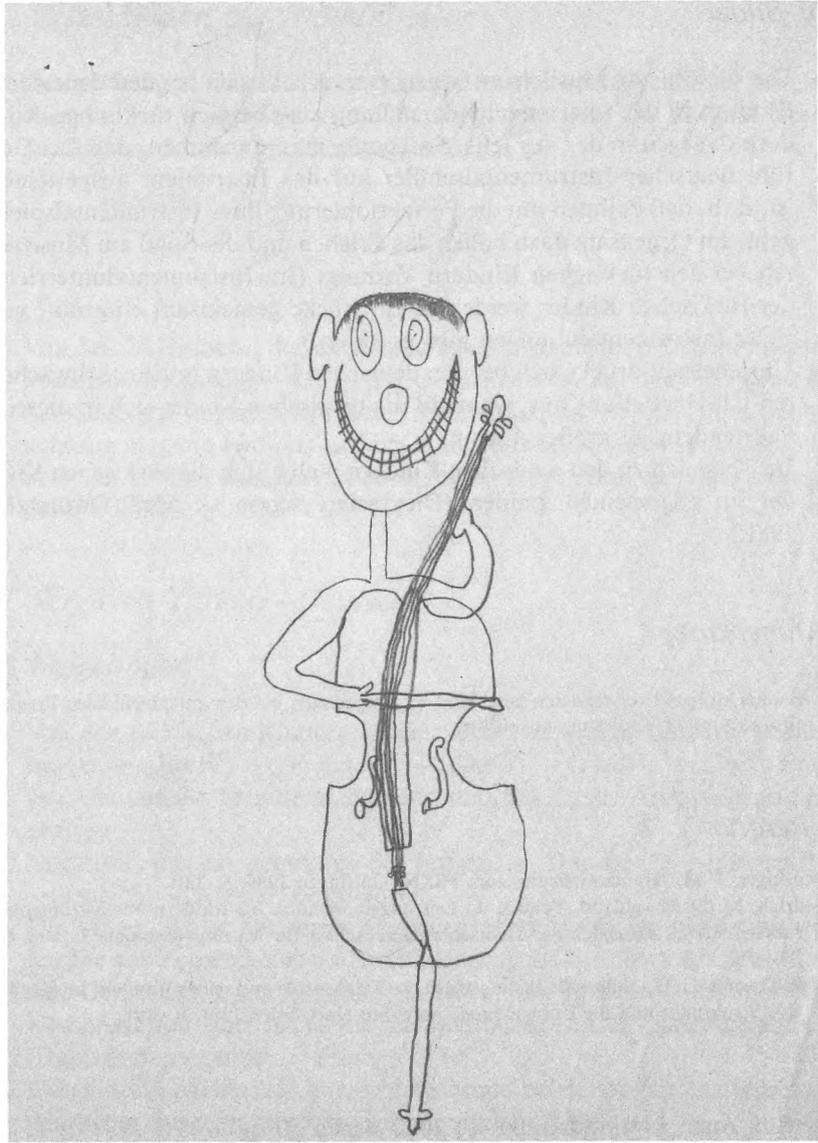


Bild I: Junge, 12 Jahre.

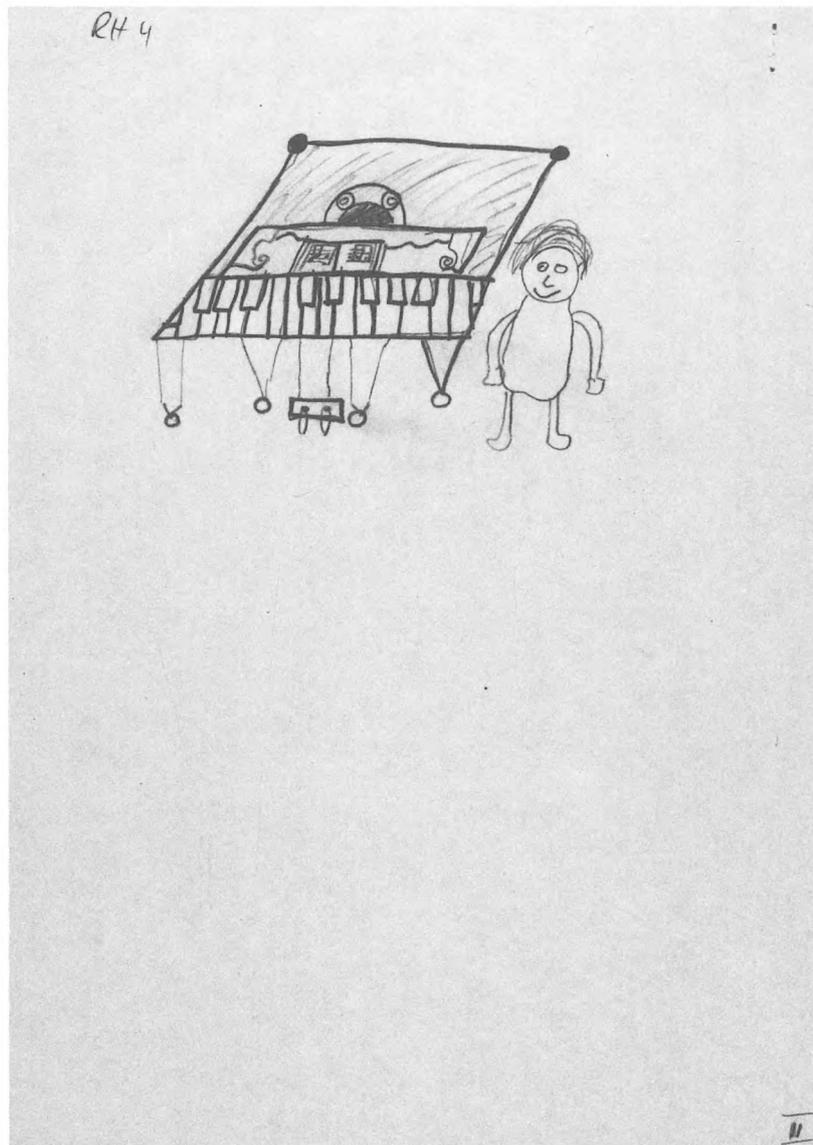


Bild II: Junge, 11 Jahre: dem flüchtig und oberflächlich hingemalten Ich steht das mit kräftigem Bleistiftdruck sorgfältig gemalte Klavier gegenüber.

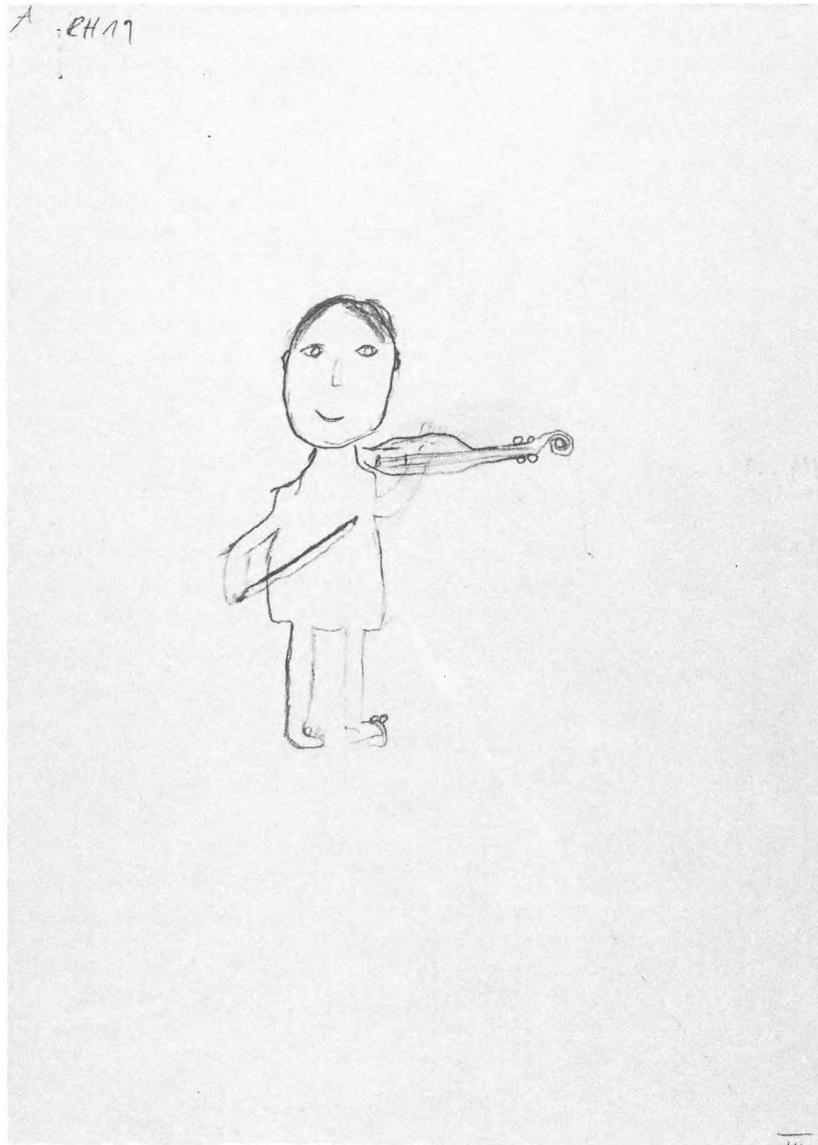
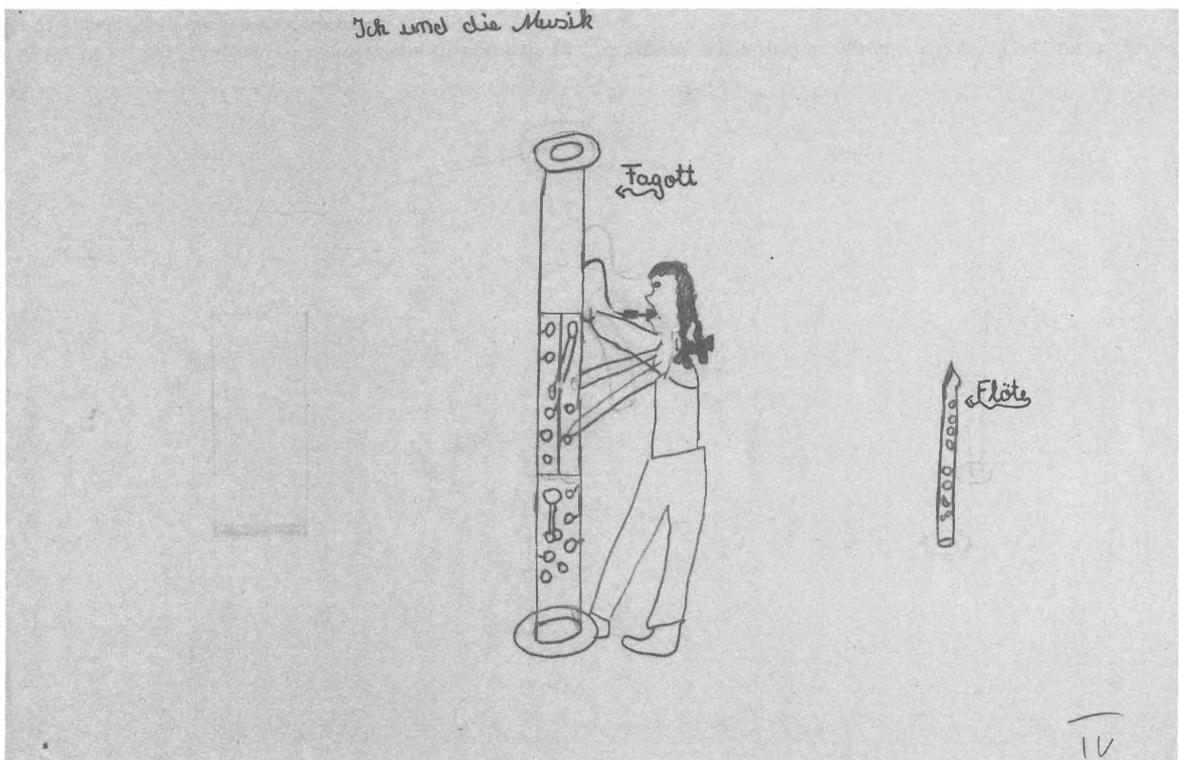


Bild III: Junge, 9 Jahre: ein Ich mit gesundem Selbstbewußtsein, aber geringer musikalischer Leistungsmotivation.



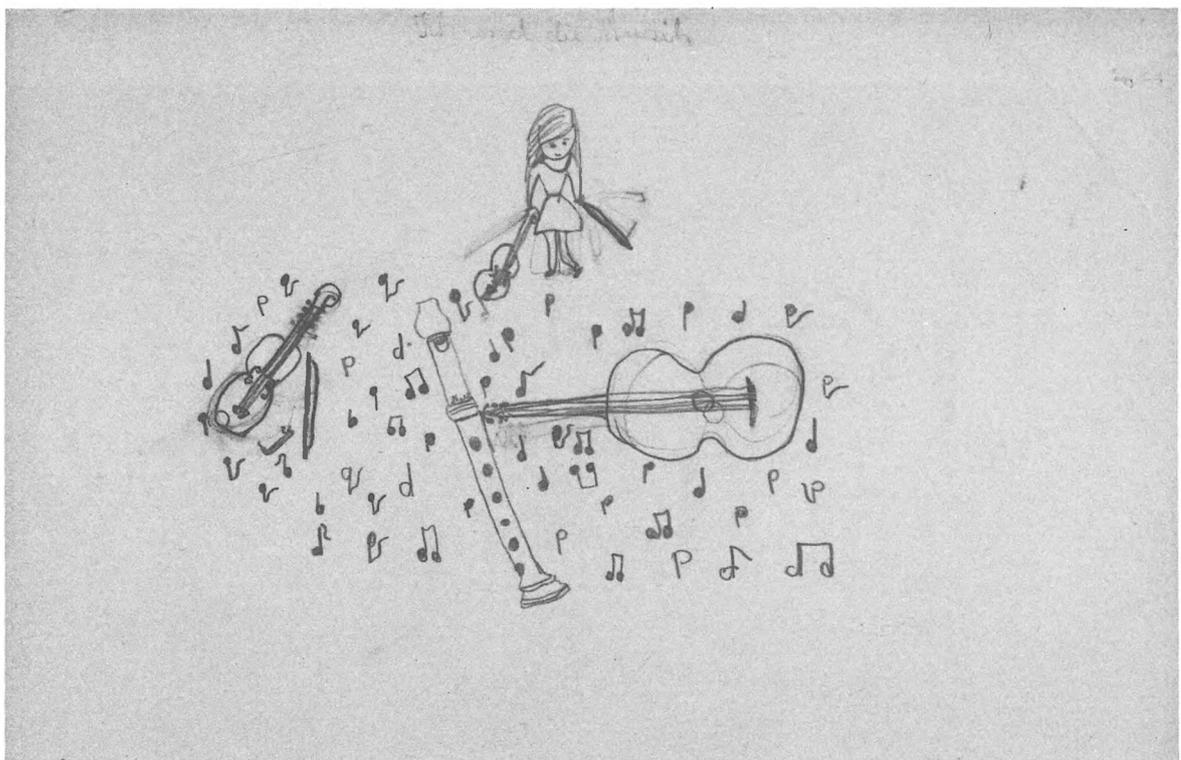


Bild V: Ein türkisches Mädchen, 10 Jahre, erlernt ein europäisches Instrument: auffallend die exponierte Darstellung von gleich mehreren Instrumenten und die Notenornamentik.

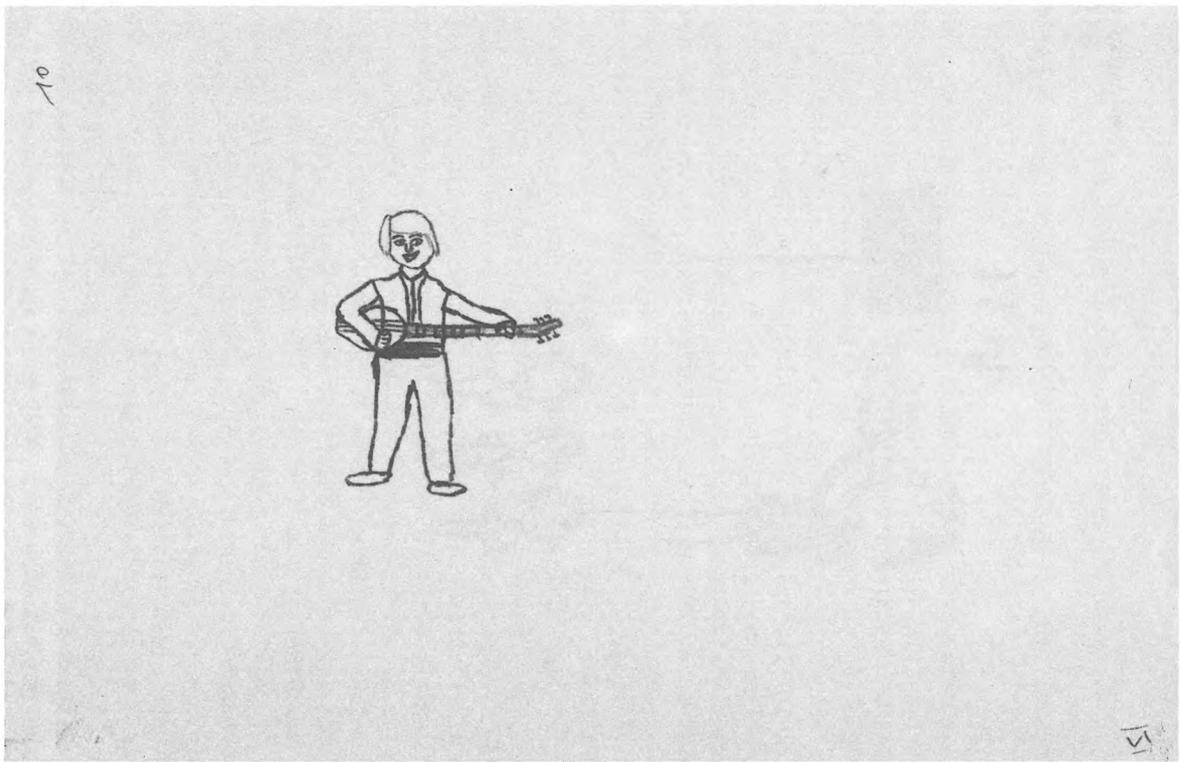


Bild VI: Ein türkischer Saz-Schüler, 11 Jahre: gleichberechtigte Darstellung des Ichs und des Instruments.



Bild VII